

Franckesche Stiftungen zu Halle

Hannöverisches Kirchen-Gesang-Buch

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 13158333

II. Tisch-Gesänge.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-203173

mer Gott in seiner hut, Daß mir die last nicht schaden thut.

2. Zwar meine bürd ist täglich neu; Doch ist mein Gott auch täglich treu, Er trägt meine sorgen. Wer ist, der vor der nacht vernimmt, Was ihm den tag hindurch bestimmt? Es bahnt ein jeder morgen Mir einen frischen weg zur peyn, Der kann mit Gott erkiesen seyn.

3. Ach wär doch, hab ich oft gedacht, Auch dieser tag bereits vollbracht Mit seiner last und plagen! Des abends hab ich denn gespürt, Daß mich dein gnaden-arm geführt, Und alles helfen tragen, Daß mir auf meinem creuzes-pfad Dein gnaden-licht geleuchtet hat.

4. Weil ich denn des versichert bin, So traure nicht, verzagter sinn! Die bürd auf dich zu legen: Trag, was du kannst; Gott trägt mit, Er folget dir auf jeden schritt Mit gnade, kraft und segen; Mit diesem geh ich frisch daran, Und seheu keine leidens-bahn.

5. So freuet sich mein frischer muht, Wenn ich mich in des hchsten hut kann eingeschlossen sehen: Doch, daß ich des versichert sey,

Muß ich von allen sünden frey, Auf Gottes wegen gehen; Mein Gott geht nimmer meinen sieg, Ich wandle denn erst seinen weg.

6. Drum führ mich, Gott! auf deiner bahn, Daß ich in büsse folgen kann, Und läutere mich von sünden; So freit ich als ein kühner held, Mit satan, sünden, fleisch und welt; Denn du hilffst überwinden. So tret ich mühtig an den tag, Und scheue nicht, was kommen mag.

7. Ich leg auf dich, mein Gott und Herr! Die last, die mir allhie zu schwer, Die last, die mich geborgen; Ich lege bürd, pflicht und stand In deine grosse allmachten-hand, Die du mir nie entzogen; Die führte ja von jugend auf Schon meinen ganzen lebens-lauf.

8. Ich schließ in Christi wunden ein Die meine bluts-verwandte seyn, Da sind sie wol beschlossen; Ich lege meinen geist dazu, Hier schließ ihn ein, hier gib ihm ruh; Und wenn mein ziel verlossen, So nimm ihn auf, und sey mein Gott Im leben, leiden, noht und tod.

II. Tisch = Gesänge.

Mel. Herzliebster Jesu was ic.

976. **Q**obt und erhöht des großen Gottes güte, Denn sie bezeugt sein väterlich gemühte: Sie ist es, die den tisch so reich besetzt, Und uns er-
geseht.

2. Er suchet uns so väterlich zu mehren: Wie sollte das nicht unsre hoffnung mehren, Daß wir nach wunsch auch seines geistes gaben Zeit von ihm haben:

3. Die werden uns im glauben feste gründen, Das herz mit liebe gegen ihn entzünden, Die seel in

andacht durch gebet und singen Stets aufwärts schwingen.

4. Sie füllen uns mit vielen geistes-werker, Sie werden uns den trieb zum guten stärken; Daß wir uns auch der franken und der armen Allzeit erbarmen:

5. Daß wir in unschuld unsern wandel führen, Mit treu und demuht alle thaten zieren, Der welt-lust und dem fleisch, als Gottes erben, Getrost absterben:

6. Und so im vorschmack seine ruh genießen, Bis wir in Christo unser leben schließen, Und denn,

von ihm aus gnaden aufgenommen, Zur freude kommen,

7. Die er bereitet denen, die ihr lieben, Die er uns selbst durch Christi blut verschrieben, Darauf wir einzig und alleine bauen Und fest vertrauen.

8. Nun ihm, sammt vater und dem heiligen geiste, Dem alle welt dank, pflicht, gehorsam leiste, Sey hier und dort mit herzen, mund und zungen Stets lob gesungen.

Mel. Wer nur den lieben Gott zc.

977. **D** Gott, von dem wir alles haben! Die welt ist ein sehr grosses haus; Du aber theilest deine gaben, Recht wie ein vater, drinnen aus. Dein segen macht uns alle reich; Ach lieber Gott! wer ist dir gleich?

2. Wer kann die menschen alle zählen, Die jetzt bey dir zu tische gehn? Doch muß die nothdurft keinem fehlen, Denn du weißt allem vorzustehn. Es giebet deine vater: hand Die nahrung für ein jedes land.

3. Du machst, daß man auf hoffnung setz, Und endlich auch der frucht genießt. Der wind, der durch die felder wehet, Die wolke, so das land begießt, Des himmels thau, der sonnen-strahl Sind deine diener allzumahl.

4. Und also wächst bez menschen speise, Der acker selbst reicht ihm das brot: Es mehret sich vielsältiger weise, Was anfangs sichten, als wär es todt; Bis in der ernte jung und alt Erlanget seinen unterhalt.

5. Nur Herr! was soll man erst bedenken? Der wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, Kann niemand schenken, Und dein erbarmen hat kein ziel: Denn im-

mer wird uns mehr beschohrt, Als wir zusammen alle wehrt.

6. Wir wollen dieses nie ver-
gessen. Und dir ein täglich dank-
lied weihn; Ein jeder bitten, den
wir essen, Soll deines segens denk-
mahl seyn: Und herz und mund
singt lebenslang Für unsre nah-
rung preis und dank.

Mel. Herr Christ der einze zc.

978. **H**err Gott! nun sey gepreiset, Wir sagen dir jetzt dank; Du hast uns wol gepreiset, Du gabst uns guten trank, Dein mildigkeit zu mercken, Und unsern glaub'n zu stärken, Daß du seyst unser Gott.

2. Und haben wirs genommen Mit lust und übermaß; Dadurch wir mögten kommen Vielleicht in deinen haß; So laß es uns aus gnaden, O Herr! doch ja nicht schaden, Durch Christum deinen sohn.

3. Du wollest allzeit nehren, Herr! unsre seel und geist, In Christo sie bekehren; Und helfen allermeist, Daß wir den hunger meiden, Stark seyn in allem leiben, Und leben ewiglich.

*4. **D** vater aller frommen, Geheiligt werd dein nam, Laß dein reich zu uns kommen, Dein wille mach uns zahn; Gib brot, vergib die sünde, Kein arg das herz entzünde, Löß uns aus aller noht.

979. **S**ingen wir aus herz-
zens-grund, Loben
Gott mit unserm mund, Der
uns so viel gut erweist, Und uns
reichlich hat gespeist: Gott, der
thier und vögel nehrt, Hat auch
grädiglich beschehrt, Was wir
jetzt alhie verkehrt.

2. Lobet ihn als seine knecht,
Wie wir schuldig sind mit recht:
Und erkennt, wie er uns liebt, Und
dem menschen gnade giebt, Den
er von hein, fleisch und haut Artig
hat zusamm'n gebaut, Daß er die-
ses licht anschaut.

3. So bald er sein leben hat,
Seine kuche vor ihm steht. In
dem leib der mutter sein Ist er zu-
gerichtet sein: Ist er gleich ein
kleines kind, Doch er nirgend
mangel findet, Bis er an die welt
denk kömmt.

4. Gott hat die erde zugericht,
Läßt an nahrung mangeln nicht:
Berg und thal er macht er uas,
Daß dem vieh auch wächst sein
gras. Aus der erde wein und
brot schaffet Gott, und giebt's
uns satt, Daß der mensch sein le-
ben hat.

5. Das wasser muß uns geben
fisch, Die Gott tragen läßt zu
tisch: Ehr von vögeln eingelegt,
Werden junge draus geheckt,
Müssen unsre speise seyn: Hir-
sche, schaafe, rinder und schwein
Schaffet Gott und giebt's al-
lein.

6. Wir danken sehr, und bitten
ihn um des heiligen geistes him:
Daß wir solches recht verstehn,
Stets in sein'n geboten gehn,
Seinen namen machen groß In
Christo ohn unterlaß; So singen
wir recht das gratias.

Vor dem Essen.

Mel. Sei deine heilige wunden.

980. Großer Gott! wir
arme rinder Seuf-
zen, stehn und bitten dich, Speise
doch uns arme rinder Ist aus gna-
den mildiglich. Gib uns, ohne
schmach und noht, Immer unser
täglich brot; Segne solches und

verleihe, Daß es uns auch wol
gedeihe.

2. Hilf doch, daß wir nicht ver-
messen, Herr! dein wort und dein
gebot. Hey dem überfluß verges-
sen: Halt uns doch, o treuer Gott!
Hey der gaben rechtem brauch;
Gib uns gnade, daß wir auch, Was
du täglich wirft bescheyren, Stets
in deiner furcht verzeihren.

3. Lehr uns deine gab' erken-
nen, Daß wir, großer schöpfer!
dich kindlich unsern vater nen-
nen, Welcher uns so gnädiglich
Schüzet, nehret und erhält, Der
uns, was uns nöthig fällt, Hier
in diesem armen leben pflegt mit
reicher hand zu geben.

4. Nun, wolan! auf deine güte
Nehmen wir, was du bescheyret;
Gib, daß sich leib und gemüthe
Wol erfrischt und nicht beschwert,
Daß sich beides, wol erquicket,
Wieder zu der arbeit schickt. Laß
die mahlzeit so geschehen, Wie du
es wirft gerne sehen.

Nach dem Essen.

Mel. Allein Gott in der höh ze.

981. Die mahlzeit ist nun
mehr vollbracht,
Wir haben schon gegessen: Mein
Gott! du hast es wol gemacht,
Und jedem zugemessen, Was ihm
von dir beschieden war; Du reichet
uns voll güte dar, Was unsre
leiber speiset.

2. Wie groß ist deine freunds-
lichkeit! Wie herrlich deine güte!
Denn sie ver-orgt zu iederzeit Den
leib u. d. das gemüthe. Du les-
bens-freund, du menschen-lust!
Du hast uns allen rath gemüht,
Und uns sehr wol gelabet.

3. Des himmels fenster öffnest
du, Und schenkest milben regen;
Du schleußt die erde auf und
Du giebst uns deinen seggen. Die
kost